

„Atomenergie führt auch zu Abhängigkeiten“

Experte sieht in längeren Laufzeiten für Kernkraftwerke wenig Sinn.

Darmstadt - Der Atomexperte Michael Sailer hat vor überzogenen Erwartungen an längere Laufzeiten für die deutschen Atomkraftwerke gewarnt. Ein solcher Schritt würde längerfristig nicht zu mehr Versorgungssicherheit führen, sagte der stellvertretende Geschäftsführer des Öko-Instituts am Mittwoch. „Die Uranvorräte gehen zur Neige, wenn die Kernkraftwerke weiter betrieben werden - und sie gehen teilweise schneller zur Neige als andere Brennstoffvorräte.“ Ähnlich wie eine starke Rolle von Erdgas für die Energieversorgung führe auch der Einsatz von Atomenergie zu politischen Abhängigkeiten, warnte Sailer: „Es gibt nur wenige Länder, die Uran liefern.“ Zwar seien diese Staaten - etwa Kanada, Australien, Niger und Namibia - bislang größtenteils politisch verlässliche Partner. „Aber wie sich das in den nächsten zehn bis 15 Jahren bei enger werdenden Uranvorräten entwickelt, weiß man auch nicht genau.“

Bundeswirtschaftsminister Michel Glos (CSU) und seine Partei hatten wegen des russisch-ukrainischen Gas-Streits eine Verlängerung der Laufzeit von deutschen Atomkraftwerken ins Gespräch gebracht - entgegen den Vereinbarungen der großen Koalition und dem 2000 von Rot-Grün beschlossenen Ausstieg.

Kurzfristig bringe eine Verlängerung überhaupt keinen Gewinn, betonte der Wissenschaftler. Ein Weiterbetrieb von Atommeilern wäre nach Einschätzung des Wissenschaftlers nicht zum Nulltarif zu haben. „Ohne teure und aufwendige Nachrüstungen wäre eine Verlängerung der Laufzeit ohnehin nicht durchführbar“, sagte er. „Die Frage ist also: stecke ich viele hundert Millionen Euro in den Weiterbetrieb eines Kernkraftwerkes oder stecke ich die Investitionen in regenerative Energieträger.“ (ksta, dpa)

Mit freundlicher Genehmigung
Kölner Stadt-Anzeiger, Köln
Donnerstag 05.02.2006